Zeitschrift: Film : die Schweizer Kinozeitschrift
Herausgeber: Stiftung Ciné-Communication
Band: 53 (2001)
Heft: 1

Rubrik: Vorschau / Impressum

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FILM im Februar

Die Schokoladeseiten

Im Februar soll Claude Chabrols neue, wiederum Huppert-zentrierte Bös-Artigkeit in der Deutschschweiz anlaufen. «Merci pour le chocolat» spielt in den mörderisch-bürgerlichen Kreisen der Schokoladefabrikanten, ganz ähnlich wie bei SF DRS «Lüthi und Blanc». FILM erkennt die Zeichen der Zeit und widmet der braunen Gefahr im bunten Papier das Titelthema der Februarnummer.

Am 26. Januar am Kiosk oder in Ihrem Briefkasten

Adresse Redaktion und Verlag:
FILM - Die Schweizer Kinozeitschrift
Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon: 01/245 84 85 (Verlag)
01/204 17 80 (Redaktion)
Fax: 01/245 84 80 (Verlag)
01/280 28 50 (Redaktion)
E-Mail: verlag@film.ch
redaktion@film.ch

Verlagsleitung: Kathrin Müller

Redaktion: Michael Sennhauser (Chefredaktor), Thomas Allenbach, Mathias Heybrock, Claudia Herzog (Volontariat), Daliah Kohn (Volontariat Ciné-Bulletin)

Ständige Mitarbeiter:
Michel Bodmer, Daniel Däuber, Franz Derendinger, Vinzenz Hediger, Pierre Lachat, Michael Lang, Christoph Rácz, Matthias Rüttimann, Dominik Slappnig, Alexandra Stäheli, Franz Ulrich, Gerhart Waeger, Judith Waldner, Sandra Walser
Aus Hollywood: Franz Everschor
Mitarbeit: film-dienst, Köln; Comic: Benny Eppenberger; Filme am TV: Thomas Binotto

Art Director: Oliver Slappnig

Design: Esterson Lackersteen, Oliver Slappnig

Dokumentation: Bernadette Meier (Leitung), Peter F. Stucki, Telefon: 01/2041788

Redaktionelle Zusammenarbeit:
Rédaction FILM – Revue suisse de cinéma, Lausanne. Rédactrice en chef: Françoise Deriaz
Tél. 021/351 26 70
E-Mail: redaction@film.ch

Aboservice FILM:
Fürstenlandstrasse 122, Postfach 2362, 9001 St. Gallen
Abobestellungen und Mutationen:
Telefon: 0848 800 802
Fax: 071/272 73 84
Jahresabonnement: Fr. 78.–
Jugendabo (bis 20 Jahre): Fr. 60.–,
Einzelnummer: Fr. 8.–

Anzeigenverkauf: S. + P. Franzoni
Pleggasse 493, 5057 Reitnau
Telefon: 062/726 00 00
Fax: 062/726 00 02

Herausgeberin:
Stiftung Ciné-Communication
Stiftungsrat: Christian Gerig (Präsidium), Christian Iseli, Matthias Loretan, Jean Perret, Denis Rabaglia, Dominik Slappnig, René Schuhmacher, M. R. Vouillamoz, Dr. Daniel Weber

Mit freundlicher Unterstützung durch: Bundesamt für Kultur; Evangelischer und Katholischer Mediendienst; Suissimage; Société Suisse des Auteurs; Fachstelle Kultur Kanton Zürich; Oertli-Stiftung; Migros-Kulturprozent; Präsidialdepartement der Stadt Zürich; Stadt Bern, Abteilung Kulturelles

FILM ist eine Monatszeitschrift.
Der Filmberater 60. Jahrgang,
ZOOM 52. Jahrgang

Druckvorstufe:
Uldry Media, 3032 Hinterkappelen

Druck: Zollikofer AG, 9001 St. Gallen

Bildhinweise:
Buena Vista (36, 37), Digiscents (12), Elite (4, 26, 27, 31), Filmcooperative (31), Frenetic (19 oben, 29, 35, 40), Look Now (33), Michael Sennhauser (16, 17 unten, 19 unten, 48), Monopole Pathé (9), Rialto (32), Vega (17 oben), alle übrigen: Zoom-Dokumentation.

Titelbild:
Michelle Rodriguez, Hauptdarstellerin in «Girlfight» (Elite)

KingKong

Wetten, dass die 15 Millionen Menschen, die Thomas Gottschalks Fernsehshow in Deutschland, Österreich und der Schweiz verfolgten, vor Überraschung völlig aus dem Häuschen waren? In der aus Basel übertragenen Sendung. durfte eine für die Schweiz geradezu revolutionär ungewöhnliche Wette bestaunt werden: Es ist wirklich kaum zu fassen, aber es ging um – Berge! Der Walliser Raphael Wellig machte folgendes Angebot: Anhand einer kleinen Detailfotografie, auf der Laien kaum mehr als einen Haufen Geröll erkennen, identifiziere er jeden der 64 Alpen-Viertausender. Fünfmal machte man vor Publikum die Probe aufs Exempel, und jedes Mal behielt Wellig Recht. Daraufhin wählte ihn Ted mit überwältigender Mehrheit zum Wettkönig.

In der gleichen Show bemühte sich Botschafter Thomas Borer mitsamt Gattin, eine Schweiz zu repräsentieren, die sich nicht unter das Klischee von hohen Bergen, lila Kühen und Perfektions-Chronometern subsumieren liesse. Es war vergebliche Liebesmüh, wie das Botschafterehepaar offenbar bald selbst erkannte, das für seine Verhältnisse geradezu depressiv still auf Gottschalks Couch hocken blieb. Denn zum Kuckuck mit urbanen, dynamischen und weltoffenen Verhältnissen: Wenn man von der Schweiz als einer Schweiz der Berge spricht, begeistert das 54 Prozent der Zuschauer.

In einer Zeit, in der sich Länder als Marke auf dem Markt behaupten müssen, kann man für dieses klar umrissene Image vielleicht sogar dankbar sein. Auch Unternehmer suchen in der Konzentration auf das Kerngeschäft ihr Heil. Die hiesige Filmbranche wäre dementsprechend geradezu berufen, eine Filmreihe zu produzieren, in der Berge «den Rahmen für packende und einfühlsame Geschichten über die Alpenbewohner samt ihrer Beziehungen und Probleme» bilden – wie es laut dpa der Bayrische Rundfunk, ORF und Kirch-Media vorhaben. Ein Ludwig-Ganghofer-Schinken, ging die Pressemitteilung weiter, könne dabei genauso als Ausgangspunkt dienen wie die jüngste Umweltkatastrophe in Gondo. Doch an den «alpinen Dramen», die für 30 Millionen gedreht werden, ist die Schweiz nicht beteiligt. Mit ihrer mangelhaften EU-Anbindung war sie den Partnern offenbar nicht weltoffen genug. Mathias Heybrock